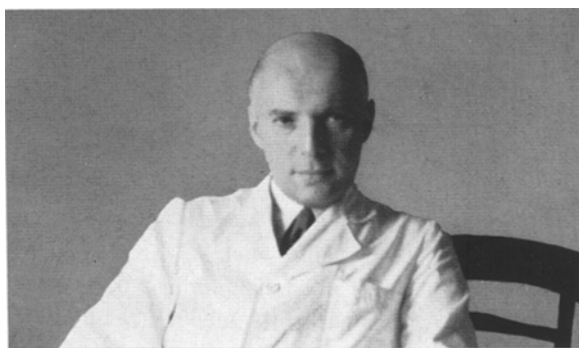


Nachruf für Rudolf Koch

Am 2. 6. 63 verließ uns schon im 55. Lebensjahre der frühere Inhaber des Lehrstuhls für gerichtliche Medizin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

RUDOLF KOCH war der Sohn des Krebsforschers JOSEF KOCH am Preußischen Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ in Berlin. Er studierte in Berlin, Würzburg und Wien und war nach bestandener ärztlicher Prüfung an der Inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses am Urban in Berlin, an der Universitäts-Frauenklinik in Berlin und am Pathologisch-Anatomischen Institut des Rudolf-Virchow-Krankenhauses in Berlin tätig. Seine fachliche Ausbildung



erhielt er an dem damals von MÜLLER-HESS geleiteten Universitätsinstitut für gerichtliche Medizin in Berlin und danach am Institut für gerichtliche Medizin der Universität Münster, das damals von TÖBBEN geleitet wurde; er legte, wie es in dieser Zeit üblich war, die Amtsarzt-Prüfung ab, war Blutgruppengutachter und Sachverständiger des Obergesundheitsamtes in Münster; er habilitierte sich im Jahre 1940, er leistete vom Jahre 1943—1945 Kriegsdienst, und zwar wurde er hier zeitweise als Kriegspathologe beschäftigt. Nach der Kapitulation geriet er in amerikanische Gefangenschaft.

Nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft, die Ende 1945 erfolgen konnte, mußte er in Münster seinen erkrankten Lehrer vertreten. Nach Übernahme des Lehrstuhles in Münster durch PONSOLD erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für gerichtliche Medizin an der Universität Halle. Die ehrenvollen Berufungen nach Leipzig und Ostberlin, die in den Jahren danach an ihn ergingen, lehnte er ab. Das Hallesche Institut für gerichtliche Medizin hat er bis zum Dezember 1958 geleitet. In dieser Zeit ging er in die Bundesrepublik über und war von April 1959 bis zu seinem Ableben als Landgerichtsarzt und Oberregierungsmedizinalrat in Coburg tätig.

RUDOLF KOCH hat als Lehrstuhlinhaber die wissenschaftliche Tätigkeit seines Vaters intensiv fortgesetzt, er beschäftigte sich auch experimentell

mit der Theorie der Entstehung des Krebses durch einen Erreger. Seine Meinungen und Ergebnisse legte er in einer größeren Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten nieder; über die Ätiologie des Carcinoms besteht auch jetzt keinerlei Klarheit; unabhängig davon, ob die Ergebnisse von RUDOLF KOCH später einmal bestätigt werden oder nicht, muß es als ein Verdienst anerkannt werden, daß er sich dieser Frage widmete und sie einer positiven oder negativen Klärung näher gebracht hat. Auf fachlichem Gebiet hat er sich besonders mit den streitigen geschlechtlichen Verhältnissen beschäftigt. Seine Habilitationsschrift, in welcher er die Erfahrungen des Institutes in Münster über Sittlichkeitsdelikte zusammenstellte und in der er eine wertvolle Typisierung der Sittlichkeitsverbrecher bringt, ist im Rahmen der kriminalistischen Abhandlungen (Heft 46, Leipzig 1940) erschienen und hat Beachtung gefunden. Auch sonst hat er unser Wissen durch Veröffentlichungen über die Abgrenzung der einzelnen Sittlichkeitsdelikte bereichert, auch Veröffentlichungen über forensische Toxikologie stammen in größerer Anzahl aus seiner Feder, sie sind meist in der Sammlung von Vergiftungsfällen veröffentlicht worden. RUDOLF KOCH war ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Fach gerichtliche Medizin an den Universitäten und der Medizinalverwaltung. Unser Fach wird hinreichendes wissenschaftliches Untersuchungsgut für Forschungszwecke nur dann erhalten können, wenn der jeweilige Gerichtsmediziner auch praktischen gerichtsarztlichen Dienst im Rahmen des Medizinalwesens verrichtet. So hat sich RUDOLF KOCH auch im Schrifttum mit den einschlägigen Vorschriften für die Gerichtsärzte der Praxis befaßt, sie kommentiert, sie ergänzt und neue Vorschläge gemacht; es ist mir lebhaft in Erinnerung, als er als Vorsitzender auf einer Tagung der Gerichtsärzte in Berlin die Anwesenden durch seine Bemerkungen immer wieder darauf hinwies, wie es möglich sei, die bestehenden Vorschriften so anzuwenden, daß sie für unser Fach nutzvoll gemacht werden können.

RUDOLF KOCH war ein regelmäßiger Besucher der Tagungen unserer Gesellschaft, solange dies noch möglich war. Wir hatten dabei auch die Freude, seine Gattin zu begrüßen, die über die akuten Fragen unseres Faches informiert war.

RUDOLF KOCH wird es sicherlich schwer empfunden haben, daß er nach seinem Fortgang in die Bundesrepublik keinen Lehrstuhl erhielt, es stand aber in jener Zeit kein Lehrstuhl zur Verfügung, und so mußte er leider das Schicksal so mancher Wissenschaftler teilen, die nach ihrem Fortgang aus ihrer früheren Tätigkeit nicht in gleichwertigen Stellungen untergebracht werden konnten. Aber auch in seiner Tätigkeit als Landgerichtsarzt im Bayerischen Staatsdienst hat er sehr verdienstvoll im Interesse unseres Faches gewirkt.

Wir werden sein Andenken stets dankbar in Ehren halten.

BERTHOLD MUELLER (Heidelberg)